

»Stairway to Heaven«: das Treppenhaus der Luxus-Villa eines Großindustriellen in Frankfurt

Alles nur vom Feinsten!

Die Luxus-Maler

→ GELD SPIELT KEINE ROLLE Wenn Baustellen mit bewaffnetem Personal abgesichert werden, Arbeitsmaterial im Tresor verschwindet und Madonna um Hilfe bittet, wird schnell klar: Hier sind die »Luxus-Handwerker« vor Ort! Die MAPPE hat bei den Machern von sakralen Kuppelbauten und modernen Märchenschlössern so manche Extravaganz entdeckt.



Das Wohnzimmer mit Säulenhalle in einer Frankfurter Millionärs-Herberge

Als sich Marc Neise vor gut einem Monat in Richtung Bukarest aufmachte, wusste er genau, was zu tun ist. Der Inhaber des Tapeten-Traditionsunternehmens Fausel, Biskamp in Düsseldorf hatte auf seiner Reise nach Rumänien edelste Jacquard-Stoffe im Gepäck. 300 Quadratmeter der wertvollen, handgewebten Textiltapete sollten bei einem Geschäftsmann in dessen Privatschloss tapeziert werden. Doch was den Designer und die Maler-Mannschaft im Zuhause des Millionärs erwartete, das hatten selbst die gestandenen Profis aus Deutschland noch nicht erlebt: »Die ganzen Arbeiten hindurch wurden wir von einem Sicherheitsteam mit Maschinengewehren im Anschlag bewacht!«, erzählt der 45-jährige Neise von dem auch für ihn nicht alltäglichen Abenteuer. Verschärfte Sicherheitsvorkehrungen seien zwar in diesem Größenbereich an der

Tagesordnung, »aber die fast schon furchterregende Bewaffnung hat uns anfangs doch ein wenig irritiert«, schmunzelt er. Nicht nur die prunkvollen Gebäude galt es vor ungebeten Gästen zu schützen. Auch für die sündhaft schönen Unikate hatte die Security stets ein waches Auge: »Die tollsten Kreationen sind meist irre aufwendig in der Produktion und natürlich auch wegen der verschiedenen Intarsien nicht ganz billig.« Nicht selten schmücken Blattgold oder Glasperlen die handgemachten Stücke. Einzelstücke zeigen unter Umständen einen 200 Jahre alten Handdruck und kosten deshalb schon einmal 1.500 Euro pro Quadratmeter. Manche Designer-Stücke seien dabei so wertvoll, dass sie in einem Tresor verschwinden müssen, so Neise.

Damit die Tapeten in den edlen Stuben optimal zum Tragen kommen, braucht es natürlich einen versierten Fachmann für

das Aufbringen des Wandbelages. »Gerade bei Bauvorhaben auf solch einem hohen Niveau müssen Planer, Designer und Handwerksbetrieb Hand in Hand arbeiten«, bekräftigt der gelernte Einzelhandelskaufmann. Dafür sei gegenseitiges Vertrauen unter den Mitarbeitern der ausführenden Unternehmen unerlässlich.

Sorgfältige Partnerwahl

Marc Neise und seine Schwester Nicole schwören dabei auf langjährige Partner, die sich genau auf solche außergewöhnlichen Aufträge spezialisiert haben. Ein solcher ist der Malerbetrieb Doege aus Hilden, mit dessen Team sich Neise auf den langen Weg nach Rumänien gemacht hat. Geschäftsführer Armin Doege leitete die Mal- und Klebearbeiten vor Ort selbst. Das fachgerechte Ankleben der Design-Stücke hatte höchste Priorität. Für den 52-Jährigen

trotz bewaffneter Bewachung ein Routineeinsatz: »Bei solchen Aufträgen mache ich mir überhaupt keine Sorgen. Ich weiß genau, was meine Mitarbeiter können. Genau deswegen haben wir sie auch eingestellt.«

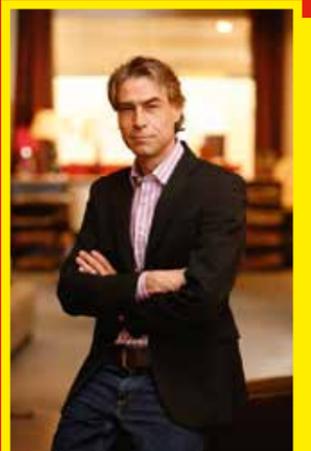
Für den exklusiven Auftrag im Bukarester Stadtschloss schickte der Malermeister seine beiden erfahrensten Männer. In sechs riesigen Zimmern sollten die Doege-Mitarbeiter die hochaufwendig produzierte Jacquard-Tapete verkleben – kein leichtes Unterfangen, denn der Stoff ist äußerst schwer zu verarbeiten. Alles muss stimmen, damit das wertvolle, aber störrische Material perfekt auf der Wand sitzt. Armin Doege: »Diese Tapete verzeiht dir keine Nachlässigkeit. Wenn du nicht alles richtig machst, kannst du gleich eine ganze Bahn vergessen!«

Dass der Erfolg besonders von präziser Arbeit im Detail abhängt, ist den Mitarbeitern der Malerwerkstatt Heinrichs aus

Düsseldorfer Kammerspiele

Marc Neises Kundenkartei kann sich durchaus lesen lassen: Für die Bäder im feinen Hotel Adlon in Berlin hat er Blattgold-Tapeten entwickelt, und im Moskauer Kreml war Fausel, Biskamp für die Ausstattung der Bäder und Ankleidezimmer zuständig. Auch ausgesuchte Prominente vertrauen dem ästhetischen Gespür des Unternehmers. Karl Lagerfeld ließ sich von ihm eine bedruckte Streifen-Tapete anfertigen, Madonna sich ihr ganzes New Yorker Appartement mit einer Hanftapete mit metallischen Farbpigmenten verschönern. Dass der Designer einen besonderen Draht nach ganz oben hat, beweist nicht zuletzt Neises prominente »Laufkundschaft«. Doch eines wurmt ihn heute noch ein bisschen: »Mit Madonna hätte ich schon gerne die Tapetenwahl persönlich besprochen oder auch die ein oder andere Bahn selbst geklebt!«, sagt der immer fröhlich auftretende Schaffer. Leider ließ sich die Sängerin von diesem Vorhaben nicht überzeugen, und so bekam Neise den berühmten Auftrag unspektakulär per New Yorker Agent übermittelt.

Doch der Erfolg des Tapeten-Tüftlers kommt nicht von ungefähr: Farben und Muster kombinieren, daran arbeitet er manchmal ganze Tage, und dies bedeutet Schwerstarbeit. Seine Entwürfe entstehen dabei nicht am Zeichenbrett, sondern am Computer, bevor sie in die Hände versierter Produzenten und Verarbeiter kommen. Davon sind einige in Deutschland beheimatet, viele andere haben ihren Standort aber auch in den USA und Japan.



Marc Neise führt mit seiner Schwester Nicole das Düsseldorfer Traditionsunternehmen Fausel, Biskamp und entwirft exklusive Designer-Tapeten



»Mich aus meinem Tapeten-Kämmerlein herauszubekommen ist ganz, ganz schwer!« Marc Neise ist am liebsten auf dem Dachboden

Inspiration

Die Tapeten-Kunstwerke, die der Düsseldorfer mit seiner Schwester Nicole in mühevoller Design- und Handarbeit in seinem 400 Quadratmeter großen Atelier unweit der »Kö« kreiert, können dem Geldbeutel auch richtig viel abverlangen: »Es kann natürlich viel kosten, ist aber kein Muss!« Vielmehr spiele die Kunst an der Bahn für Neise die Hauptrolle. Im Tapeten-Archiv auf dem Dachboden seiner Düsseldorfer Kreativstube liegen etwa 10.000 Rollen aus aller Welt. Immer, wenn der 45-Jährige dann einmal ein bisschen mehr Zeit hat, werden diese akribisch geordnet: nach Farbe, Muster und Material. Von dem Repertoire vergangener Wandkunst lässt er sich gerne für seine eigenen Kreationen inspirieren.

Mönchengladbach nichts Neues. Auch sie bilden seit Jahren mit den Neises ein Team. Das Arbeiten für extravagantes Ambiente kennt man aus dem Effeff. Gerade bei wertvollen Tapeten muss jeder Handgriff stimmen: »Ein falscher Fingerabdruck kann manchmal schon viel, viel Geld zunichte machen«, warnt Inhaber Harald Engländer immer wieder seine Mitarbeiter. Aber auch auf anderem Gebiet darf sich ein Unternehmen mit solchen Aufträgen keinen Patzer erlauben: »Wir sind nicht selten bei unseren Arbeiten in den intimsten Räumen bei Kunden von exponierter, öffentlicher Stellung. Da ist Diskretion oberste Pflicht!«, erzählt Engländer von den Anforderungen an sich und sein Team. Nur zu gerne würde er natürlich seine Werke in den Prachtbauten fotografisch festhalten und mit auf seine unternehmerische Referenzliste setzen, doch dies ist absolut tabu: »Da müssen wir uns als Firma hochprofessionell verhalten und alles dafür tun, dass keinerlei Information an die Öffentlichkeit gelangt!«

Besondere Vorkehrungen

Viele Kunden im Luxussegment sichern sich sogar mit Schriftstücken vertraglich ab und lassen sich im Vorhinein von den ausführenden Firmen Verschwiegenheitserklärungen unterschreiben. An diese besonderen Arbeitsbedingungen müssen sich neue Mitarbeiter oft erst einmal gewöhnen. Gerade die verschärften Sicherheitsvorkehrungen auf manchen Baustellen sind für Neueinsteiger anfangs gewöhnungsbedürftig. Welcher Maler rechnet schon damit, dass er sein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen muss? Aber die Schönen und Reichen dieser Welt möchten auf Nummer sicher gehen: Wer keine saubere Weste hat, kommt nicht auf die Baustelle. Basta. Für das Überprüfen der Vita jedes einzelnen Arbeiters hat Harald Engländer aber durchaus Verständnis: »Bei all dem Reichtum, den viele unserer Kunden angehäuft haben, möchten sich diese Menschen natürlich absichern.« Diese besonderen Vorkehrungen haben schon manch skurrile Situation heraufbeschworen. So sei



Der Speisesaal im Hotel und Spa »Das Tegernsee«: Dinieren in malerischem Ambiente



Das denkmalgeschützte Sengerschloss des Hotels »Das Tegernsee« bietet mit seinen sieben Suiten Luxus und Komfort, wohin das Auge blickt



Aufwendige Wandmalereien, feinste Imitationen: Die Renovierung des Treppenhauses im Löwenkopf-Palais in Dresden kostete 300.000 Euro



Nach dem Umbau präsentierte der Palast seine ganze Schönheit: hier eine Impression nach dem Einzug der ersten Mieter

auf einer Baustelle ein Heinrichs-Mitarbeiter versehentlich etwas schärfer gegen eine alarmgesicherte Fassade gestoßen und habe dabei unbemerkt einen Alarm bei einem Sicherheitsunternehmen ausgelöst: »Es dauerte nicht lange, und auf einmal hatten wir vier maskierte und bewaffnete Männer im Flur stehen!«

Kleines Team, große Qualität

Solch ungewöhnliche Arbeitsbedingungen sind auch für Karl-Ludwig Krauter nichts Ungewöhnliches. Der Dekorationsmaler und Stuckateurmeister aus Mainz fühlt sich auf exklusiven Klein- und Großbaustellen von Sylt bis zum Bodensee zu Hause und hat sich auf mondäne Farb- und Stuckverzierungen spezialisiert. Seit 1984 ist er der Kopf des traditionellen Familienunternehmens. Auch seine meist sehr wohlhabenden Kunden aus Industrie und Wirtschaft legen großen Wert auf ihre Sicherheit wie auch auf ihre Privatsphäre: »Bei unseren Arbeiten ist eigentlich fast immer eine Wachmannschaft treuer Begleiter.« Die Taschenkontrolle am Morgen und zum Feierabend, dies alles sei für ihn

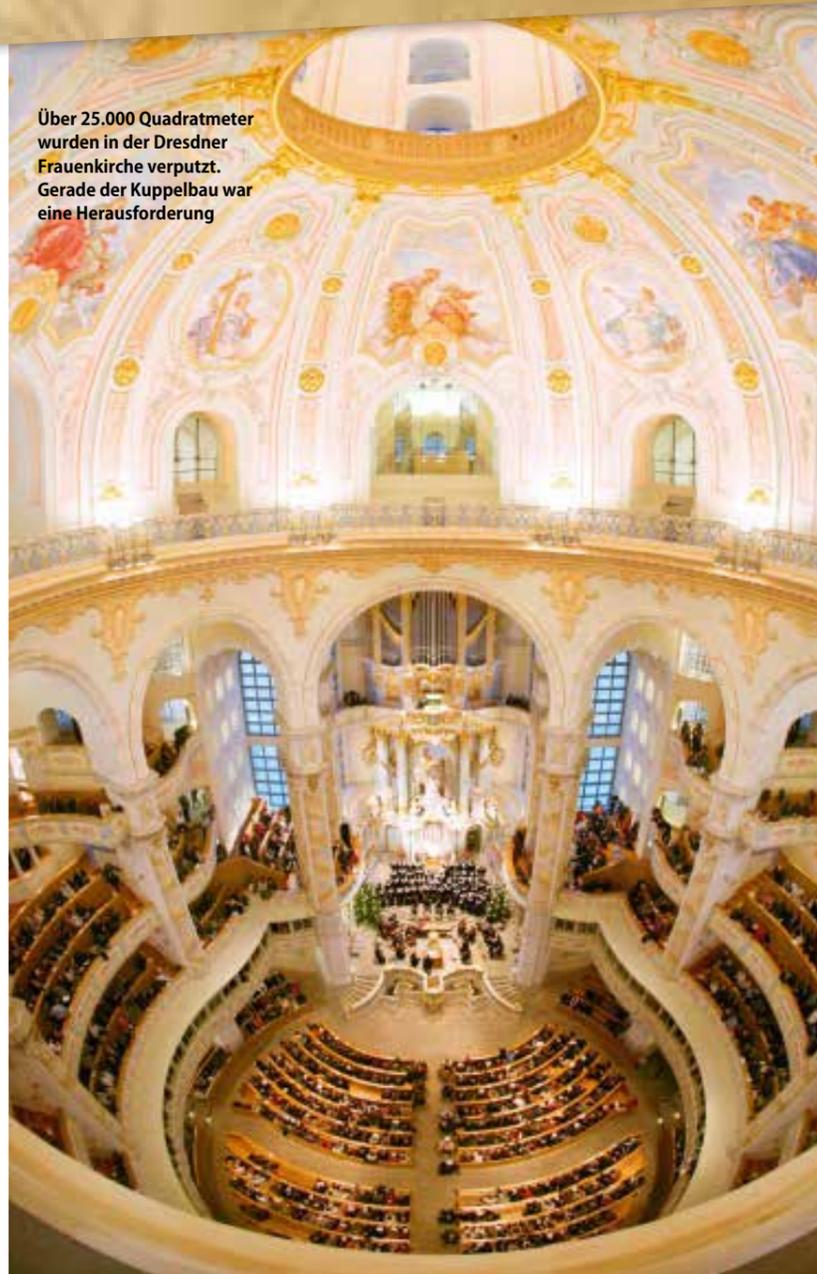
Normalität. Zum einen spiegelte sich darin natürlich die Vorsicht der Bauherren vor »Klau auf dem Bau« wider, zum anderen gehe es den vorsichtigen Auftraggebern in erster Linie um das Abfangen von Mobiltelefonen und Digitalkameras, so der 52-Jährige: »Meine Kunden haben kein Interesse daran, dass Bilder oder Videos von ihren Wohnungen und Einrichtungen im Internet kursieren. Das könnte alles für geplante Einbrüche missbraucht werden!« An diese Maßnahmen gewöhne man sich sehr schnell, »denn bei den Bauvorhaben in diesen Größenordnungen ist so etwas an der Tagesordnung, was ich persönlich aber

auch durchaus für sinnvoll halte.« Dass die Kunden dem Villenmaler und seinen Angestellten seit mehreren Jahrzehnten die Treue halten, erklärt der Hesse mit seiner Unternehmensphilosophie. Für ihn hat die abzuliefernde Qualität der täglichen Arbeit oberste Priorität. »Es hat sich in den Jahren herauskristallisiert, dass ich unser Top-Level nur in einem kleinen Team halten kann«, erzählt Krauter. Mögen die Verheißungen einer möglichen Expansion auch noch so vielversprechend sein, der Maler und Stuckateur könne dann nicht mehr garantieren, jedes Projekt persönlich mitzubetreuen und regelmäßig vor Ort zu sein: »



»Ich kann unser Top-Level nur halten, wenn ich ein kleines Team habe und nicht auf drei Baustellen gleichzeitig bin!«

Karl-Ludwig Krauter, Der Villenmaler



Über 25.000 Quadratmeter wurden in der Dresdner Frauenkirche verputzt. Gerade der Kuppelbau war eine Herausforderung

Stilvolle Erholung

Reichtum der besonderen Art und Weise bietet eine verwunschen wirkende Luxus-Villa eine knappe Autostunde von München entfernt. In 800 Meter Höhe über dem bayerischen Tegernsee thront das exklusive Hotel und Spa »Das Tegernsee«, eine Oase für geschundene Seelen und überanstrengte Körper. Auch bei den Sanierungs- und Renovierungsarbeiten der vier anmutig wirkenden und jeweils aus verschiedenen Epochen stammenden Gebäude wurde von den beteiligten Handwerkerfirmen so mancher Schweißstropfen vergossen. Schließlich ging es darum, den altherwürdigen Hallen ihr ursprüngliches Charaktergesicht wiederzugeben. »Das Tegernsee« besteht aus dem denkmalgeschützten Sengerschloss und den Gästehäusern Quirin, Tegernsee und Wallberg. Die ländliche Villa aus dem Jahr 1840 durchlebte eine wechselvolle Zeit zwischen Glanz und Elend und war Mitte des 19. Jahrhunderts Anlaufstelle für die Ärmsten des Landes. Der renommierte Münchner Baumeister Gabriel von Seidl gab 1873 dem Sengerschloss sein heutiges Gesicht. Die kaiserliche Hoheit Herzogin Maria von Sachsen-Coburg-Gotha und Großfürstin von Russland erwarb das Schloss 1903 und verwandelte es in ein Gästedomizil des deutschen Kaiserhauses, bevor es in privaten, nichtadeligen Besitz überging. Im Jahr 2002 wurde »Das Tegernsee« mitsamt seiner 37 Zimmer vollständig renoviert. Ganz nach persönlichen Vorlieben können die Gäste im alpinen Flair der Häuser Quirin und Tegernsee, in den geradlinig und modern gehaltenen Wallberg-Zimmern oder in den Gemächern des denkmalgeschützten Sengerschlusses nächtigen. Der ortsnahe Maler- und Lackierbetrieb Hagn aus Untermeitingen im Landkreis Augsburg übernahm dabei die kompletten Arbeiten von Putz und Farbe und hat den Spagat zwischen epochaler Geschichte und gelebter Moderne mit Geschick und Gespür bestens gemeistert.

Bewegte Baugeschichte

Auf das Tätigkeitsfeld von Objekten mit bewegter Baugeschichte hat sich auch die Fira-Firmengruppe mit Hauptsitz in Dresden spezialisiert. Das Maler- und Bauunternehmen ist eine der ersten Adressen für

»Auf zu vielen verschiedenen Hochzeiten zu tanzen widerspricht meinem Anspruch an Qualität. Für mich muss eine Firma klein bleiben, damit das Ergebnis nicht leidet!« Gerade einmal zwölf Mann stark ist die Mannschaft um Krauter im Moment. Dass er mit seiner Maxime bisher absolut richtig gefahren ist, zeigt ein Blick in die Auftragsbücher, die picke-packe voll sind. »Wenn wir von einer Baustelle runtergehen, sind wir mit einem Bein schon auf der nächsten.« Vor kurzem waren für die Mainzer Firma noch zahlreiche Überstunden zu leisten. Anlass war ein Großindustrieller, der für seine großzügige Villa in Frankfurt

am Main Strichlack- und Stuckarbeiten im großen Stil in Auftrag gab. Dass einem bei der überdimensionalen Größe mancher Privathäuser kurzzeitig einmal schwindelig werden kann, »das kommt schon einmal vor«, lacht der Handwerker und Geschäftsmann, »gerade wenn man dann wieder in seine 80 Quadratmeter nach Hause kommt!« Neid auf den täglichen Luxus, den man auf den Baustellen zu sehen bekommt, verspüre er aber eigentlich nie: »Bei mir können die Dinge im Leben ruhig ein bisschen kleiner sein. Was gibt es denn Schöneres, als jemanden mit unserer Arbeit glücklich gemacht zu haben?!«

StoTherm Classic® Über 100.000.000 m², fünf Sterne, ein WDVS!



StoTherm Classic® ist eines der besten Dämm Systeme der Welt. StoTherm Classic® zeichnet sich aus mit fünf Sternen für:

- ★ höchste Produktqualität,
- ★ extreme Langlebigkeit,
- ★ gepülte Systemherkunft,
- ★ herausragende Gestaltungseffektivität und
- ★ zukunftsweisende Innovation.

Das StoTherm Classic® liegt in zwei Generationen und die sichtbar Garantie für die überlegene Qualität unserer Wärmelösungen ist das System.

Erfahren Sie mehr über die StoTherm Classic® Premium-Dämmung unter www.sto-therm.de

die Sanierung barocker Schlösser, Kirchen und Palais. So haben die Sachsen maßgeblich am Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche mitgewirkt. Mehr als 25.000 Quadratmeter Fläche haben die fleißigen Fira-Maler in und auf dem sächsischen Wahrzeichen mit Spezialputz versehen. Eine Aufgabe, die von den Mitarbeitern höchste Geschicklichkeit verlangte, wie Geschäftsführer Tino Raabe versichert: »Gerade die vielen Gewölbe und Bögen haben die Arbeiten so anspruchsvoll gemacht.« Es musste bei dem sakralen Kuppelbau immer in Abstimmung mit den beteiligten Experten auf die originalgetreue Wiederherstellung der ehemals in weiten Teilen zerstörten Kirche geachtet werden. Zahlreiche Schulungen haben die 25 für dieses Prestige-Objekt eingeteilten Maler für diese große Herausforderung bestens präpariert. Tino Raabe: »Das war nötig, damit wir den Ansprüchen der Auftraggeber und nicht zuletzt der breiten Öffentlichkeit und auch unseren eigenen in vollem Maß Genüge tun konnten!« Vier arbeitsintensive



»Wir wollten dem öffentlichen Anspruch und besonders unserem historischen Erbe in vollstem Maß Genüge leisten!«

Tino Raabe, Fira-Firmengruppe

Jahre haben die feinen Handarbeiten in der Frauenkirche in Anspruch genommen. Die Firmengruppe Fira wagt sich aber nicht nur an sakrale Bauten und deren Wiederherstellung und Verschönerung heran, auch andere barocke Paläste wie das Löwenkopf-Palais, eine 1897 gebaute Gründerzeit-Villa im Dresdner Stadtteil Striesen, erscheinen unter der handwerklichen Federführung der Raabe-Männer wieder in neuem Glanz. Als man das heute prachtvolle Gebäude 1999 in Augenschein nahm, vermutete anfangs niemand unter der verwitterten und stark zerstörten Steinruine die Anmut des Bürgerpalasts. Das Handwerker-Team holte

das alte Schmuckstück durch eine Komplett-sanierung und Restaurierung endlich aus seinem Schönheitsschlaf. Alte Rohre und Leitungen wurden durch neue Materialien ersetzt, historische Details wiederhergestellt oder gleichwertig ausgetauscht. Allein 2.000 Quadratmeter reiner Fläche mussten mit Malerarbeiten versehen werden. Auf die Frage, ob Geschäftsführer Raabe bei all dem barocken Prunk und Protz selbst wie ein sächsischer Märchenprinz residiere, reagiert dieser mit einem Schmunzeln und bleibt ganz bescheiden: »Privat habe ich es dann doch lieber ein paar Nummern kleiner!«

Marco Eschenbach

SCHLIEMANN'S ERBE: »DIE WAND DER KÖNIGE«

Ob Daniel Jertz aus dem nordhessischen Waldeck nun die schönsten Kunstwerke im Land auf die Wände zaubert, das bleibt dem wählerischen Gusto eines jeden natürlich selbst überlassen. Aber eines hat der 29-jährige Malermeister ganz sicher: die pure Leidenschaft fürs Individuelle. Mit der Gründung der Wandmanufaktur im Jahr 2008 verfolgen der junge Unternehmer und sein Team konsequent eine Philosophie: »Wir möchten unbedingt weg vom Standardsortiment, dem Arbeiten vom Dienst nach Vorschrift. Wir bieten unseren Kunden persönliche Lösungen der ganz speziellen Art!« Eben solch

eine ungewöhnliche Idee stellt das neueste Projekt des engagierten »Kunst-Malers« dar: »Die Wand der Könige« hat er die rund ein Quadratmeter große Wandputzprobe überschrieben, die nach eineinhalb Jahren Entwicklungszeit vor kurzem ihre feierliche Präsentation erlebte. Smalte, Lapislazuli und 23,5 Karat Dukatengold spielen dabei dieselbe Rolle wie einst im alten Ägypten, wo Luxus und Reichtum im Überfluss unter den Herrschern im Nil-Delta an der Tagesordnung waren. Jertz hat genau die Wand in einem kleinen Ausschnitt »nachgebaut«, die auch während der zahlreichen Ausgrabungen im Tal der Könige um 1900 als die wohl edelste Marmorputzwand der Welt ans Tageslicht getreten ist. Die Gestaltungsgrundlage bildet die Mischung aus hochwertigsten Pigmenten wie Smalte, das schon in den Pyramiden zur Ausmalung der Pharaonengräber Verwendung fand, und Lapislazuli, ein kostbarer Halbedelstein. In Verbindung mit speziellen Mineralien und dem Ultramarinblau entstand die wertvolle Oberfläche. In der Kombination mit dem Dukatendoppelgold wurde dabei vielleicht die edelste »verputzte« Wand der Welt geschaffen. Ein Kilogramm des reinen Pigments Lapislazuli kostet heute schlappe 15.500 Euro. Ganz so teuer war die »Wand der Könige«, die Jertz in mühseliger Kleinarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern und den originalen Ingredienzien simuliert hat, natürlich nicht. Aber auch die 6.000 Euro pro Quadratmeter können sich die wenigsten leisten. Exklusivität hat eben ihren Preis!

